



ERDBEBEN-HILFE
Nepalesin unterstützt Heimat
von Leipzig aus **SEITE 17**



LEIPZIG-BLOG
Heiko Mattausch stellt seine
Lieblingsplätze vor **SEITE 18**

HALLO LEIPZIG
VON
CORNELIA LACHMANN



Trennendes im Urlaub

Heute ist wieder Bettenwechsel. Zumindest für alle, die ein paar Sommerferienwochen lang den heimatischen Gefilden entfliehen. Und, wie sieht's aus? Sind Sie gerade zurückgekehrt? Hotelgästen dürfte es nicht so aufgefallen sein. Aber Selbstver- und -entsorgen, so wie mir: Andernorts wird anders getrennt. Nein, nicht die Betten! Der Müll. Und der fällt ja auch im Urlaub reichlich an. Wohin dann mit den geleerten Bechern, Pappbechern, Flaschen? Die Ferienwohnung auf Usedom bot einen Mülleimer samt -beutel. Für alles. Das geht gar nicht für gelernte sächsische Wertstoff-Trenner. Auf Nachfrage wies die Herbergsmutter noch einen Platz fürs Papier zu und eine Ecke für pfandfreies Leergut, das der Hausherr später wegräume. Gesagt, getan. Im Ressor am Scharmützelsee sah das schon besser aus. Neben der Rezeption standen Tonnen für Glas, Papier und Restmüll. Zu Letzterem zählte allerdings auch die Plaste. Schwer nachzuvollziehen für Leipziger.

Beim Thema Müll sind wir nämlich spitze, meint zumindest die erste europäische Umweltstudie. Sie vergleicht die Nachhaltigkeit deutscher und europäischer Städte und untersucht den Umgang mit Ressourcen. Wie viel Wasser wird verbraucht, wie viel Energie eingespart, wie viel Kohlendioxid ausgestoßen? Leipzig hat der Studie zufolge die höchste Recycling-Quote aller deutschen und europäischen Städte und zumindest dort die ökologische Nasenspitze vorn.

Polizei nimmt Serienräuber fest

Das „Rad-Phantom“ ist gefasst: Dabei handelt es sich um einen 36-jährigen Räuber, der sich seinen Opfern jeweils von hinten per Fahrrad näherte und die Handtasche entriß. Laut Polizeisprecherin Katharina Geyer wurde der Täter am Donnerstag gefasst, gestern erließ der Ermittlungsrichter Haftbefehl gegen den Mann. In einer ersten Vernehmung gab der Drogenabhängige bislang drei Raubüberfälle zu: am 15. Juli in der Zschocherschen Straße, am 20. Juli in der Jupiterstraße und am 23. Juli in der Gundermannstraße. Der Beschuldigte räumte ein, zur Finanzierung seiner Sucht noch weitere Handtaschen gestohlen zu haben. „Er erinnert sich jedoch nicht mehr an die genauen Daten, Zeiten und Orte“, so Geyer. Die Kripo prüft, ob der 36-Jährige noch für weitere Straftaten verantwortlich ist. Ein Zeuge, der einem Opfer in der Jupiterstraße zu Hilfe gekommen war, trug wesentlich zur Aufklärung bei. S. K.



Das Schilf ist zurückgeschnitten, der Blick frei: Das beliebte Zoo-Schaufenster im Rosental ist wieder geöffnet und gestattet nun auch einen Gratis-Blick auf die neue Nashorn-Anlage.

Foto: André Kempner

Afrika zum Nulltarif

Erfolgreicher Bürgerprotest: Neues Zoo-Schaufenster im Rosental noch imposanter

VON KLAUS STAEUBERT

Ganz still und leise hat sich der Vorhang im Rosental doch noch geöffnet: Nach langem Streit zwischen Bürgerschaft und Tiergarten gibt das Zoo-Schaufenster nun den Blick auf die schöne Afrika-Anlage wieder frei. Und die Aussicht ist imposanter und spektakulärer denn je.

Ohne viel Aufhebens zu machen, ließ der Zoo die Schilfbarriere, die im Laufe der Zeit zwischen den Gehegen und dem Rosental in die Höhe gewuchert war, an mehreren Stellen zurückschneiden. Das Comeback des Zoo-Schaufensters! Ganz zur Freude vieler Besucher der kleinen Oase im Zentrum-Nordwest. Sie bleiben jetzt wieder staunend an dem Metallzaun stehen und genießen die grandiose Aussicht. So wie gestern Wiebke Lehmann

und Maria Brosch mit ihren Sprösslingen Finn und Lasse. Den Gratis-Blick gibt es jetzt aber nicht mehr nur auf Antilopen, Giraffen und Zebras, sondern auch die Nashörner in der neuen Kiwara Kopie.

Die Bürgerwiese habe eine „tierische Attraktion“ zurückgehalten, freut sich Martina Lück von der Gohliser Initiative „Starke Nachbarschaften“. Jahrelang hatte diese sich für das Schaufenster stark gemacht, führte Gespräche mit Zoo und Stadt, zahllose Briefnoten wurden ausgetauscht, Anfragen im Stadtrat gestellt, Proteste organisiert. Sogar eine Unterschriftenaktion gab es. Mehr als 1000 Leipziger verlangten schon im Jahr 2011: Gebt uns das Zoo-Schaufenster zurück.

Das wurde 1976 angelegt, sollte allen Bürgern einen kleinen Eindruck von der exotischen Tierwelt vermitteln. Doch mit

der Umsetzung des Masterplanes für den Zoo ging dieses Stück Freiheit allmählich verloren. Dabei hatte der damalige Baubürgermeister Engelbert Lütke Daldrup noch im Jahr 2002 im Stadtrat beschworen, dass es auch nach der Einrichtung der Afrika-Savanne die „Einsichtsmöglichkeit vom Rosental“ trotz „gewisser Anpflanzungsmaßnahmen“ geben werde. Mit den Jahren wurde die Bepflanzung so dicht, dass kein Spaziergänger vom Rosental mehr hindurchsehen konnte. Dem Zoo war es offenbar ganz recht. Es hieß, er würde sonst zahlende Besucher verlieren, seine Tiere könnten durch Hunde im Rosental gestört werden.

Argumente, denen Alrun Tauché von Anfang an nicht traute. Sie sitzt für die Grünen seit vorigem Jahr im Zoo-Aufsichtsrat. „Eine bessere Werbung als das

Schaufenster kann der Zoo für sich doch gar nicht machen“, sagt sie. „So kriegt man Lust auf Afrika.“ Sie hofft, dass der beliebte Ausguck nun auch von Dauer ist.

Die Bürgerinitiative bedankte sich jedenfalls schon mal in einem offenen Brief bei Oberbürgermeister Burkhard Jung und Zoodirektor Jörg Junhold. „Der Leipziger Zoo ist eine Institution, auf die wir als Bürgerinitiative ‚Starke Nachbarschaften‘ sehr stolz sind“, heißt es darin. „Die vorbildliche artgerechte Tierhaltung in Verbindung mit einem naturnahen Erleben zeigt, dass Tierschutz und Tourismus vereinbar sind. Jedem Besucher wird daher gern unser Zoo gezeigt. Durch die jetzige Wiedereröffnung der Einsichten kann nun auch der Kurzbesucher einen kleinen Einblick in das Wunder Leipziger Zoo erhalten.“

Legida, Anti-Legida und Fußball - Engpässe in City

Einmal mehr Ausnahmezustand an einem Montag in Leipzig – am 3. August bedingt durch einen weiteren Aufzug der fremdenfeindlichen Bewegung „Leipzig gegen die Islamisierung des Abendlandes“ (Legida) in der Innenstadt und das Zweitliga-Heimspiel von RB Leipzig gegen die SpVgg Greuther Fürth in der Red-Bull-Arena.

Wie die Stadtverwaltung gestern mitteilte, darf das rechtsextreme Bündnis Legida im Zeitraum 19 bis 21 Uhr auf folgender Route demonstrieren: Richard-Wagner-Platz, Goedelerring, Dittrichring, Martin-Luther-Ring, Wende Höhe Lotterstraße, Martin-Luther-Ring, Dittrichring, Goedelerring, Richard-Wagner-Platz.

Wie immer in den vergangenen Monaten werden auch diesmal mehrere Initiativen gegen die Asyl- und Islam-Gegner protestieren. Dem Ordnungsamt liegen vier Anmeldungen für Gegenveranstaltungen vor. Von 18 bis 20 Uhr wirbt das Bündnis 8. Mai auf dem Nikolaikirchhof für eine „weltoffene Stadt“. Zur selben Zeit findet die „Leipziger Friedenswache“ in der Petersstraße/Höhe Thomaswiese statt. Der Großteil der Gegendemonstranten wird bei den Kundgebungen vom Aktionsbündnis „Leipzig nimmt Platz“ an der Hainspitze sowie am oberen Dittrichring erwartet.

Wegen des angemeldeten Legida-Aufmarsches und der Anti-Legida-Demos sind am Montag ab etwa 18 Uhr Verkehrsbeeinträchtigungen im Bereich des Innenstadtringes und der angrenzenden Zufahrtsstraßen zu erwarten. Zusätzlich kann es zu Behinderungen im öffentlichen Personennahverkehr kommen. lvz

➔ Weitere Informationen zur Situation bei Bus und Straßenbahn unter www.lvb.de

Wochenmarkt auf Augustusplatz

Der Wochenmarkt in der Innenstadt wird im Zeitraum vom 4. bis 14. August auf den Augustusplatz verlegt, da auf dem Marktplatz die Classic Open stattfinden. Die Öffnungszeiten bleiben unverändert: jeweils von 9 bis 17 Uhr. Der Markt auf dem Richard-Wagner-Platz findet samstags unverändert von 10 bis 16 Uhr statt. Alle 15 Wochenmärkte der Stadt sind unter www.leipzig.de/maerkte zu finden. lvz

LEIPZIG WETTER

25° Höchstwert heute Nachmittag
14° Tiefstwert in der Nacht zu morgen

KONTAKT

Zustellung/Abo-Service
Telefon: 0800 2181-020
E-Mail: leserservice@lvz.de
Lokalredaktion
Telefon: 0341 2181-1321
E-Mail: Leipzig@lvz.de
Fax: 0341 9604631

VON MATHIAS ORBECK

Die meisten jungen Paare wünschen sich ein Baby. Nicht immer lässt die Natur dies allerdings zu. Wenn es selbst mit einer künstlichen Befruchtung nicht klappt, entschließen sich einige Paare zu einer Adoption. Im Jahr 2014 konnte das Amt für Jugend, Familie und Bildung 52 Kinder an Adoptiveltern vermitteln, davon 43 innerhalb der Stadt. Ein Jahr zuvor waren es 47. Weitere 38 Jungen und 30 Mädchen befanden sich im Vorjahr in Adoptionspflege. Sie sind also bereits im Haushalt ihrer künftigen Adoptiveltern aufgenommen, das gesetzliche Verfahren durch Beschluss des Familiengerichtes ist aber noch nicht abgeschlossen.

„Die Zahl der Adoptionen in Leipzig schwankt nur leicht. Die Größenordnung ist über die Jahre einigermaßen stabil geblieben“, erklärt Amtsleiter Nicolas Tsapos. Die Zahl der Eltern, die sich um ein Kind bewerben, ist hingegen eher rückläufig. Während im Jahr 2000 noch 193 Interessenten einen Antrag stellten, waren es im Vorjahr 90 (2012: 105). „Ein Grund dafür ist natürlich, dass sich seit den 1990er-Jahren Medizin und künstliche Befruchtung weiterentwickelt haben“, erläutert Tsapos. Hinzu kommt: Momentan erlebt Leipzig zwar einen Geburtenboom. In der Generation, die heute als junge Eltern infrage kommt, war das anders. Anfang der



Nicolas Tsapos

Neunzigerjahre setzte zunächst ein Geburtenknick ein. Deshalb gibt es weniger adoptionswillige Eltern. Und nicht alle sind geeignet. „Uns ist es am liebsten, Kinder, die Hilfe benötigen in einer Familie unterzubringen anstatt sie in einer stationären Einrichtung zu betreuen“, betont Tsapos. Zunächst sind das aber Pflegefamilien, die ihnen die nötige Geborgenheit und geordnete Verhältnisse bieten.

Ist eine Rückkehr in die Herkunftsfamilie ausgeschlossen, kann über eine Adoption nachgedacht werden. Bis es dazu kommt, sind allerdings einige Hürden zu überspringen. In der Behörde müssen Antragsteller akzeptieren,

haarklein über sich und ihr Leben zu erzählen. Viele empfinden dies zunächst als Zumutung. Aber irgendwann kommt bei den Paaren die Einsicht, dass sie es für ein Kind tun. „Wir suchen schließlich in erster Linie Eltern für die Kinder, nicht die passenden Kinder für die Adoptiveltern“, beschreibt Tsapos das Vorgehen.

Manchmal will die leibliche Mutter die neuen Eltern kennenlernen und das Gefühl haben, dass ihr Sprössling in gute Hände kommt. Das erleichtert der Mutter, die ja meist in einer für sie ausweglosen Situation ist, die Entscheidung. Und gibt ihr später die Gewissheit, richtig gehandelt zu haben. Für viele Adoptiveltern ist es ebenso wichtig, etwas über die Motivation zu erfahren, warum eine Frau ihr Kind weggibt. Ungewöhn-

lich ist das nicht. Adoptionen, die völlig inkognito über die Bühne gehen, sind eher die Ausnahme. Persönliche Kontakte allerdings auch. Adressen werden nicht ausgetauscht. Sind Kontakte erwünscht, so verlaufen die übers Jugendamt. So kann die leibliche Mutter beispielsweise ab und an Bilder des Kindes oder einen Brief bekommen. Bevor der Notar die Adoption des Neugeborenen besiegelt, haben die Frauen acht Wochen Bedenkzeit.

Dass alle Daten verfügbar sind, bleibt später auch für den jungen Menschen wichtig, der irgendwann mal seine biologischen Wurzeln sucht. Es gibt auch Selbsthilfegruppen, die sich mit Fragen und Problemen rund um adoptierte Kinder beschäftigen.

Nestwärme für ein fremdes Kind – weniger Adoptiveltern

Leipziger Jugendamt vermittelt im Vorjahr 52 Fälle / Zahl der Interessenten ist rückläufig

Robin Look
DER UNVERSCHÄMT GÜNSTIGE OPTIKER.

ROBIN LOOK IN LEIPZIG:
Allee-Center
Ludwigsburger Str. 9 | 04209 Leipzig
Telefon: 0341 - 351 293 00

UNSER GESCHENK:

Jeder Käufer erhält ein Jubiläums Zertifikat. Damit können Sie und Ihre Lieben 10 Brillen Ihrer Wahl zum halben Listenpreis kaufen. Das ganze Jahr lang.

NUR NOCH BIS 31.08.15

ZUM JUBILÄUM NEU: ROBIN LOOK'S BRILLE GANZ EINFACH: DAS BESTE VOM BESTEN

- ✓ Fassung Ihrer Wahl
- ✓ Deutsche Markengläser aus dem Hause Rodenstock
- ✓ Am dünnsten und leichtesten
- ✓ Beste Entspiegelung
- ✓ Versiegelte Hartschicht
- ✓ Schmutzabweisend
- ✓ Größtmögliche Sehzone (für Gleitsicht)

FERN-, LESEBRILLE
99,- €
ZUM JUBILÄUM

GLEITSICHTBRILLE
199,- €
ZUM JUBILÄUM

